

Cantinelli (S. 683–694). – André VAUCHEZ, Les songes d’Innocent III (S. 695–706). – Die Einleitung verfaßte Ludovico GATTO (S. 1–6), Personen- und Sachindizes finden sich auf S. 707–750. M. P.

Ein Eifler für Rheinland-Pfalz. Festschrift für Franz-Josef Heyen zum 75. Geburtstag am 2. Mai 2003, hg. von Johannes MÖTSCH, 2 Bde. (Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen KG 105, 1–2) Mainz 2003, Selbstverlag der Gesellschaft für mittelhheinische KG, LIII u. IX u. 1253 S., Abb., ISBN 3-929135-39-6, EUR 126. – In opulenter und zugleich origineller Ausstattung präsentiert sich das Sammelwerk zu Ehren des langjährigen Koblenzer Archivdirektors mit großen Verdiensten auch um die Germania Sacra. Nur einige Beiträge können daraus hier angezeigt werden: Thomas SCHILP, Gebetsgedenken in der Krise? Zu den Namenlisten der Essener Frauengemeinschaft in einer Sakramentarhandschrift des 9. Jahrhunderts (S. 157–163, 2 Abb.), erörtert die Beweggründe für den Memorialeintrag in der heute Düsseldorfer Hs. (vgl. DA 43, 245) gleich nach dem Tod Bischof Altfrids von Hildesheim (874). – Manfred GROTEN, Überlegungen zur Trierer Inschrift über die Zollrechte der Kölner Kaufleute (S. 165–172), betrifft Wortlaut und Entstehungszeit der zuletzt von R. Fuchs (vgl. DA 52, 194 f.) behandelten fragmentarischen Inschrift. – Theo KÖLZER, Die Urkundenfälschungen des Klosters Klingenmünster – eine Nachlese (S. 173–203, 8 Abb.), legt in Auseinandersetzung mit Th. Mayer (MÖIG 47, 1933) und A. Decker (vgl. DA 9, 286 f.) eine verbesserte Chronologie der in der pfälzischen Abtei verfertigten Spuria vor, die kurz vor 1080 mit der Interpolation von DLD. 55 und der Fälschung von DH. II †533 einsetzten und im frühen 13. Jh. in DH. V †286 gipfelten. – Hugo STEHKÄMPER, Gab es im deutschen Thronstreit für die Königserhebung eine „kölnische Wahltheorie“? Zu den vorrangigen Kurrufen der drei rheinischen Erzbischöfe 1198 bis 1212 (S. 205–236), tritt in scharfsinniger Argumentation dafür ein, das Beharren des Kölner Erzbischofs Adolf von Altena auf der rechtlichen Notwendigkeit einer maßgeblichen Beteiligung der rheinischen Erzbischöfe (prima vox des Mainzers, in seiner Vertretung des Kölners und/oder des Trierers) an der Königswahl – und damit dessen Opposition gegen die Erhebung Philipps in Thüringen im März 1198 – nicht als ad hoc entwickelte oder spezifische kölnische Theorie zu kennzeichnen, sondern als den hergebrachten allgemeinen Rechtsstandpunkt, der prinzipiell auch von Johann von Trier und Konrad von Mainz geteilt worden sei. – Achim KRÜMMEL, *Interpone tuis interdum gaudia curis!* Zum Geschichtsverständnis des Gervasius von Tilbury (um 1160–1234/35) (S. 237–252), erkennt in der ursprünglichen Anlage des Liber de mirabilibus mundi eine enzyklopädisch-historiographische Zielsetzung, die erst nach Ottos IV. Niederlage von Bouvines (1214) im Widmungsschreiben an den Kaiser zum unterhaltsamen Trost (*Otia imperialia*) abgewandelt worden sei. – Michel MARGUE, Der Kaiser und sein Bischof. Kaiser Heinrich VII. und seine „besten Ritter“ im Epos der „Voeux de l’épervier“ (kurz nach 1313) (S. 253–278), geht auf den Metzzer Hintergrund der französischen Dichtung (vgl. NA 21, 322) ein, bekräftigt die Autorschaft des Domherrn Simon von Marville und vermutet die Bischöfe Reinald von Metz